

XVIII.

Von Sining-fu nach Tsching-tu-fu.

Ernte. — Einmündung des Tutung-ho in den Hoang-ho. — Uebersetzung des letzteren. — Gewaltfame Einquartierung in Lan-tschou-fu. — Alte Bekannte. — Erdbeben. — Der Wej-ho. — Tjing-tschou. — Landschaftliches. — Mittel gegen schreiende Maulthiere. — Paj-suj-kiang. — Lojang-shien. — Das große Wort „Mintjen“. — Nachtleben in Kwan-juön. — Chinesischer Wahrsager. — Non-mjao-Tempel. — Ein Kranker. — Steintreppenwege. — Die Ebene von Tsching-tu-fu. — Steinportale. — Ankunft in der Hauptstadt der Provinz Sze-tschuen.

„Suchen Sie sich selbst einen Führer nach Lassa. Finden Sie einen, dann habe ich nichts mehr gegen Ihre Reise nach Tibet einzuwenden.“ Der Gouverneur konnte mit Beruhigung diese Worte mit einem vielsagenden Lächeln begleiten, er konnte sich auf den Vollzug seiner an die Untergebenen erlassenen Befehle blindlings verlassen.

Alle unsere Bemühungen, eine eigene Caravane auszurüsten, scheiterten an der Weigerung von Seite der Bevölkerung; weder Geld noch gute Worte vermochten den starren Sinn der Leute zu brechen. Von der Nutzlosigkeit unseres längeren Verweilens überzeugt, entschlossen wir uns zur Reise nach Süden, hatte uns doch der Gouverneur sein Wort verpfändet, daß der Statthalter der Provinz Sze-tschuen unsere Reise nach Lassa unterstützen werde.

Am 10. August 1879 verließen wir Sining-fu. Drei Tage lang, und zwar bis Lao-ja-he verfolgten wir denselben Weg, den wir gekommen. Die chinesischen Bauern waren in voller Thätigkeit, um die Feldfrüchte zu ernten. Obwohl die Sonnenstrahlen versengend herabbrannten (im Schatten + 35° C.), so gönnten sich die emsigen Leute weder Ruhe noch Rast. Männer und Frauen, Greise und Kinder arbeiteten mit sichtlicher Lust und Freude. Eine Arbeiter-